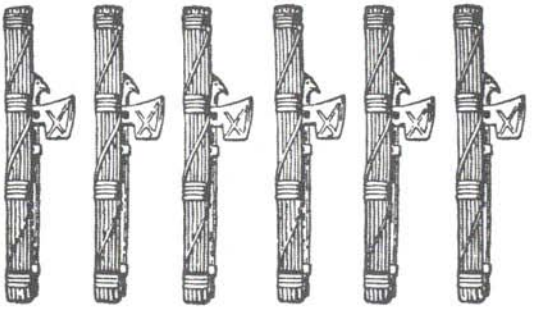
TUSCULUM-BÜCHEREI

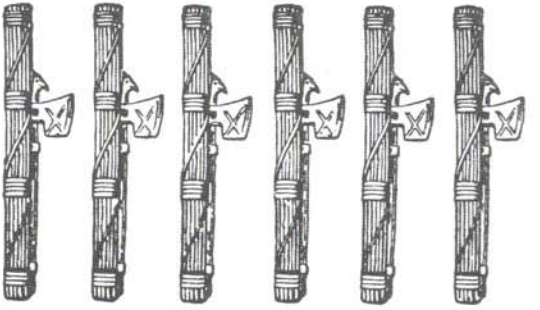
HeraeraHerausgeber: Karl Bayer, Hans Färber, Max Faltner



SALLUST

WERKE UND SCHRIFTEN

Lateinisch – Deutsch



HEIMERAN VERLAG

Herausgegeben und übersetzt von

WILHELM SCHÖNE †

unter Mitwirkung von

WERNER EISENHUT

6. Auflage 1980
© Heimeran Verlag 1950
Alle Rechte vorbehalten einschließlich
die der fotomechanischen Wiedergabe
Archiv 175 ISBN 3 7765 2017 5
Druck: fotokop Wilhelm Weihert, Darmstadt
Bindung: Heinrich Koch, Tübingen

INHALT

De Catilinae coniuratione (W. Schöne) 6
Bellum Jugurthinum (W. Schöne) 118
Orationes et epistulae excerptae de historiis (W. Eisenhut) 344
Epistulae ad Caesarem senem de re publica (W. Eisenhut) 392
Invectiva in M. Tullium Ciceronem (W. Eisenhut) 434
In C. Sallustium Crispum invectiva (W. Eisenhut) 442

Sallust als Historiker (W. Eisenhut) 462
Zum Problem der Echtheit der Invektive und der Epistulae ad Caesarem (W. Eisenhut) 483
Zur Textgestaltung (W. Schöne) 488
Erläuterungen 497
Namenverzeichnis 524
Literaturhinweise 549

DE CATILINAE CONIURATIONE

I. Omnis homines, qui sese student praestare ceteris animalibus, summa ope niti decet, ne vitam silentio transeant veluti pecora, quae natura prona atque ventri oboedientia finxit. sed nostra omnis vis in animo et corpore sita est: animi 2
imperio, corporis servitio magis utimur; alterum nobis cum dis, alterum cum beluis commune est. quo mihi rectius vide- 3
tur ingeni quam virium opibus gloriam quaerere et, quoniam vita ipsa, qua fruimur, brevis est, memoriam nostri quam maxume longam efficere. nam divitiarum et formae gloria 4
fluxa atque fragilis est, virtus clara aeternaque habetur.

Sed diu magnum inter mortalis certamen fuit, vine corpo- 5
ris an virtute animi res militaris magis procederet. nam et, 6
prius quam incipias, consulto et, ubi consulueris, mature facto opus est. ita utrumque per se indigens alterum alterius 7
auxilio eget.

II. Igitur initio reges – nam in terris nomen imperi id primum fuit – divorsi pars ingenium, alii corpus exercebant: etiam tum vita hominum sine cupiditate agitabatur; sua quoi-

DIE VERSCHWÖRUNG DES CATILINA

Jeder Mensch, der sich vor den übrigen Geschöpfen auszeichnen möchte, muß sich mit aller Kraft darum bemühen, nicht unbeachtet durchs Leben zu gehen wie das Vieh, das seiner Natur nach den Kopf zur Erde senkt und nur für den Bauch sorgt. Unser ganzes Wesen beruht ja doch auf Geist und Körper: der Geist ist das Herrschende, der Körper mehr das Dienende in uns; den einen haben wir mit den Göttern, den anderen mit den Tieren gemein. Darum scheint es mir richtiger, wenn wir mit geistigen Mitteln Anerkennung suchen statt mit bloßen Körperkräften, und wenn wir dem Andenken an uns eine möglichst lange Dauer schaffen – das Leben selbst ist ja so kurz, das wir genießen! Der Ruhm, den uns Reichtum und Schönheit bringen, ist flüchtig und vergänglich, geistiger Wert aber ein herrlicher und ewiger Besitz.

Schon lange freilich haben die Menschen lebhaft darum gestritten, ob man im Kriege mehr durch Körperstärke oder durch geistige Tüchtigkeit Erfolg erziele. Denn vor dem Beginnen ist Überlegung nötig, nach der Überlegung aber rasches Handeln. So ist jedes für sich allein unzureichend, beides bedarf der gegenseitigen Ergänzung.

Daher legten in alter Zeit die Könige – dies war ja überall die erste Regierungsform – ganz verschieden bald auf die geistige, bald auf die körperliche Ausbildung mehr Wert. Damals führten die Menschen noch ein Leben ohne Begehrlichkeit;

que satis placebant. postea vero quam in Asia Cyrus, in Graecia Lacedaemonii et Athenienses coepere urbis atque nationes subigere, lubidinem dominandi causam belli habere, maxumam gloriam in maxumo imperio putare, tum demum periculo atque negotiis conpertum est in bello plurumum ingenium posse. 2

Quod si regum atque imperatorum animi virtus in pace ita ut in bello valeret, aequabilius atque constantius sese res humanae haberent, neque aliud alio ferri neque mutari ac misceri omnia cerneres. nam imperium facile iis artibus retinetur, quibus initio partum est. verum ubi pro labore desidia, pro continentia et aequitate lubido atque superbia invasere, fortuna simul cum moribus inmutatur. ita imperium semper ad optumum quemque a minus bono transfertur. 3 4 5 6

Quae homines arant, navigant, aedificant, virtuti omnia parent. sed multi mortales, dediti ventri atque somno, indocti incultique vitam sicuti peregrinantes transigere; quibus profecto contra naturam corpus voluptati, anima oneri fuit. eorum ego vitam mortemque iuxta aestumo, quoniam de utraque siletur. verum enim vero is demum mihi vivere atque frui anima videtur, qui aliquo negotio intentus praeclari facinoris aut artis bonae famam quaerit. 7 8 9

III. Sed in magna copia rerum aliud alii natura iter ostendit. pulchrum est bene facere rei publicae, etiam bene dicere haud absurdum est; vel pace vel bello clarum fieri licet; et

jedem genügte das Seine. Später aber, als in Asien Cyrus, in Griechenland die Lacedämonier und Athener anfingen, Städte und Völker zu unterjochen, Herrschsucht für einen Kriegsgrund anzusehen und den größten Ruhm in der größten Macht zu finden, da erst machte man in Gefahr und Nöten die Erfahrung, im Kriege vermöge das meiste doch der Geist.

Wenn nun die geistige Kraft der Könige und Machthaber im Frieden ebenso zur Geltung käme wie im Kriege, würde mehr Gleichmäßigkeit und Beständigkeit auf Erden herrschen, man brauchte nicht zu sehen, wie alles auseinanderstrebt und in heillose Verwirrung gerät. Denn Macht läßt sich leicht mit denselben Mitteln erhalten, mit denen sie einst gewonnen wurde. Wo aber statt Arbeitsfreude Müßiggang, statt Selbstbeherrschung und Gerechtigkeit Willkür und Anmaßung einreißen, da wandelt sich mit den Sitten auch das Schicksal. So geht die Macht immer von dem minder Tüchtigen auf den Tüchtigsten über.

Was die Menschen in Ackerbau, Seefahrt und Baukunst leisten, ist alles durch ihre geistige Kraft bedingt. Aber viele Menschen, die nur dem Bauche und dem Schlafe frönen, gehen ohne geistige und sittliche Bildung durchs Leben wie Leute, die in fremdem Lande reisen; ihnen ist wahrhaftig gegen den Willen der Natur der Körper eine Lust, die Seele eine Last. Ihr Leben gilt mir gleichviel wie ihr Tod, da man von beidem schweigt. Denn wahrlich, erst der scheint mir zu leben und die Früchte seines Lebens zu genießen, der durch irgendeine Aufgabe in Spannung, mit einer glänzenden Leistung oder einer edlen Wissenschaft sich einen Namen zu machen sucht.

Bei der großen Fülle der Möglichkeiten aber weist die Natureinem jeden eine andre Bahn. Schön ist es, Verdienste um den Staat zu haben, doch auch gewandt zu reden hat seinen guten Sinn. Im Frieden wie im Kriege kann man

qui fecere et qui facta aliorum scripsere, multi laudantur. ac 2
mihi quidem, tametsi haudquaquam par gloria sequitur
scriptorem et auctorem rerum, tamen in primis arduom vide-
tur res gestas scribere: primum, quod facta dictis exsequenda
sunt; dein, quia plerique, quae delicta reprehenderis, ma-
levolentia et invidia dicta putant, ubi de magna virtute atque
gloria bonorum memores, quae sibi quisque facilia factu pu-
tat, aequo animo accipit, supra ea veluti ficta pro falsis ducit.

Sed ego adulescentulus initio, sicuti plerique, studio ad 3
rem publicam latus sum, ibique mihi multa advorsa fuere.
nam pro pudore, pro abstinentia, pro virtute audacia, largi-
tio, avaritia vigebant. quae tametsi animus aspernabatur in- 4
solens malarum artium, tamen inter tanta vitia inbecilla aetas
ambitione conrupta tenebatur; ac me, quom ab reliquorum 5
malis moribus dissentirem, nihilo minus honoris cupido
eadem, qua ceteros, fama atque invidia vexabat.

IV. Igitur ubi animus ex multis miseriis atque periculis
requievit et mihi reliquam aetatem a re publica procul ha-
bendam decrevi, non fuit consilium socordia atque desidia
bonum otium conterere, neque vero agrum colundo aut ve-
nando, servilibus officiis, intentum aetatem agere; sed a quo 2
incepto studioque me ambitio mala detinuerat, eodem re-
gressus statui res gestas populi Romani carptim, ut quaeque

Ruhm gewinnen. Wer selbst etwas geleistet oder wer die Taten anderer beschrieben hat, beide werden in großer Zahl gerühmt. Und wenn auch der Geschichtschreiber durchaus nicht die gleiche Anerkennung findet wie sein Held, so scheint es mir doch ganz besonders schwer zu sein, Geschichte zu schreiben: denn einmal muß die Darstellung den Taten ganz entsprechen; sodann nehmen es die meisten Leser nur als eine Äußerung von Übelwollen und Mißgunst, wenn man Fehler tadelt; spricht man aber von hervorragender Tüchtigkeit und vom Ruhme edler Männer, so nimmt jeder gleichgültig hin, was er sich selbst leicht zutraut; darüber hinaus aber hält er alles für Lug und Trug.

Ich selbst nun habe mich in früher Jugend zunächst aus innerer Neigung wie die meisten auf die Politik geworfen; dort aber war mir vieles widerwärtig. Denn statt Anstand, Zurückhaltung und Tüchtigkeit blühten Frechheit, Bestechlichkeit und Habsucht. Wohl wies ich, des üblen Treibens ungewohnt, dies alles innerlich weit von mir, doch wurde meine schwache Jugend in so lasterhafter Umgebung von Ehrsucht betört und blieb in ihrem Bann; und wenn ich auch den schlechten Wandel der anderen nicht billigte, so hatte ich doch durch meinen Ehrgeiz unter der gleichen gehässigen Nachrede zu leiden wie sie.

Als ich daher nach vielen Leiden und Widerwärtigkeiten wieder zur Ruhe gekommen und fest entschlossen war, den Rest meines Lebens fern von Staatsgeschäften zu verbringen, da war es nicht meine Absicht, in sorglosem Nichtstun die schöne Muße zu vergeuden oder gar mein Leben lang mit Ackerbau oder Jagd mich zu beschäftigen, wie es die Sklaven tun. Nein, ich wandte mich der früheren Liebhaberei wieder zu, von der mich einst die leidige Ehrsucht ferngehalten hatte, und beschloß, die Geschichte des römischen Volkes in Auswahl darzustellen, wie mir gerade die einzelnen Zeiten der

memoria digna videbantur, perscribere, eo magis, quod mihi
a spe, metu, partibus rei publicae animus liber erat.

Igitur de Catilinae coniuratione, quam verissume potero, 3
paucis absolvam; nam id facinus in primis ego memorabile 4
existumo sceleris atque periculi novitate. de quoius hominis 5
moribus pauca prius explananda sunt, quam initium narrandi
faciam.

V. L. Catilina, nobili genere natus, fuit magna vi et animi
et corporis, sed ingenio malo pravoque. huic ab adulescentia 2
bella intestina, caedes, rapinae, discordia civilis grata fuere,
ibique iuventutem suam exercuit. corpus patiens inediae, al- 3
goris, vigiliae, supra quam quoiquam credibile est. animus 4
audax, subdolus, varius, quoius rei lubet simulator ac dissimu-
lator, alieni adpetens, sui profusus, ardens in cupiditatibus;
satis eloquentiae, sapientiae parum. vastus animus inmodera- 5
ta, incredibilia, nimis alta semper cupiebat. hunc post domi- 6
nationem L. Sullae lubido maxuma invaserat rei publicae ca-
piundae; neque, id quibus modis adsequeretur, dum sibi re-
gnum pararet, quicquam pensi habebat. agitabatur magis ma- 7
gisque in dies animus ferox inopia rei familiaris et conscientia
scelerum, quae utraque iis artibus auxerat, quas supra me-
moravi. incitabant praeterea conrupti civitatis mores, quos 8
pessuma ac divorsa inter se mala, luxuria atque avaritia, vexa-
bant.

Res ipsa hortari videtur, quoniam de moribus civitatis tem- 9
pus admonuit, supra repetere ac paucis instituta maiorum do-

Schilderung wert erschienen. Das tat ich um so lieber, da ich von Hoffnung, Furcht und Parteileidenschaft mich frei und ledig fühlte.

So will ich denn die Verschwörung Catilinas so wahrheitsgetreu wie möglich in kurzen Worten schildern; denn dies Unternehmen ist meiner Ansicht nach besonders denkwürdig wegen seiner unerhörten Bosheit und Gefahr. Bevor ich aber mit der Darstellung beginne, muß ich über das Wesen dieses Menschen einiges berichten.

Lucius Catilina stammte aus adligem Geschlecht; seine geistige und körperliche Kraft war bedeutend, sein Charakter völlig verdorben. Von früh an waren Bürgerkrieg, Mord, Raub und Zwietracht unter den Bürgern seine Freude, darin übte er sich in seinen Jugendjahren. Gegen Hunger, Frost und Mangel an Schlaf war er unglaublich abgehärtet; ein tollkühner Kerl, tückisch und unbeständig, ein Meister in Heuchelei und Verstellung jeder Art, nach fremdem Gute gierig, mit dem eigenen verschwenderisch, glühend in seinen Leidenschaften, recht redegewandt, doch wenig einsichtsvoll. Unersättlich begehrte er stets Maßloses, Unglaubliches, Allzuhohes. Seit Lucius Sullas Gewaltherrschaft hatte ihn der brennende Wunsch gepackt, die Führung im Staate an sich zu reißen; mit welchen Mitteln er dies Ziel erreichte, machte ihm nichts aus, nur die Macht wollte er gewinnen. Gesteigert wurde seine Tollheit von Tag zu Tag immer mehr durch den Mangel an Geld und das Bewußtsein seiner Schandtaten; und dies beides hatte er durch seine Eigenschaften, die ich vorhin nannte, noch verschlimmert. Außerdem reizte ihn die Sittenlosigkeit des Volkes, das an den beiden schwersten Lastern ganz verschiedener Art, an Verschwendungssucht und Habgier krankte.

Meine Darstellung hat mich auf die sittlichen Zustände unseres Staates geführt. So fordert mich wohl mein Stoff

mi militiaeque, quo modo rem publicam habuerint quantamque reliquerint, ut paulatim inmutata ex pulcherruma atque optuma pessuma ac flagitiosissuma facta sit, disserere.

VI. Urbem Romam, sicuti ego accepi, condidere atque habuere initio Troiani, qui Aenea duce profugi sedibus incertis vagabantur, et cum his Aborigines, genus hominum agreste, sine legibus, sine imperio, liberum atque solutum. hi post- 2
quam in una moenia convenere, dispari genere, dissimili lingua, alius alio more viventes, incredibile memoratu est quam facile coaluerint: ita brevi multitudo divorsa atque vaga concordia civitas facta erat. sed postquam res eorum, civibus, mo- 3
ribus, agris aucta, satis prospera satisque pollens videbatur, sicuti pleraque mortalium habentur, invidia ex opulentia orta est. igitur reges populique finitumi bello temptare, pauci ex 4
amicis auxilio esse: nam ceteri metu perculsi a periculis aberant. at Romani domi militiaeque intenti festinare, parare, 5
alius alium hortari, hostibus obviam ire, libertatem, patriam parentisque armis tegere. post, ubi pericula virtute propulerant, sociis atque amicis auxilia portabant, magisque dandis quam accipiundis beneficiis amicitias parabant. imperium le- 6
gitumum, nomen imperi regium habebant. delecti, quibus corpus annis infirmum, ingenium sapientia validum erat, rei

selbst dazu auf, weiter zurückzugreifen und mit einigen Worten die Einrichtungen unsrer Vorfahren im Krieg und Frieden zu schildern, wie sie den Staat verwaltet und in welcher Größe sie ihn hinterlassen haben, wie er sich allmählich gewandelt hat und aus dem schönsten und besten der schlechteste und schändlichste geworden ist.

Die Stadt Rom gründeten und bewohnten nach dem Bericht meiner Quellen zunächst Trojaner, die unter Aeneas' Führung landflüchtig ohne feste Wohnsitze umherzogen, und mit ihnen die Aboriginer, ein derber Menschenschlag, ohne Gesetze, ohne Regierung, frei und ungebunden. Erstaunlich leicht sind diese Völker trotz verschiedener Rasse, trotz ungleicher Sprache und andersartiger Lebensweise miteinander verschmolzen, nachdem sie sich in denselben Mauern zusammengefunden hatten: so war in kurzer Zeit eine zerstreut lebende und unstete Menge durch friedliches Zusammenleben zu einer Gemeinschaft geworden. Als aber ihr Gemeinwesen an Bevölkerung, Gesittung und Grundbesitz gewachsen war und schon recht blühend und mächtig schien, da erweckte ihr Wohlstand Neid – so geht es ja meistens in der Welt. Benachbarte Könige und Völker bedrohten sie also mit Krieg; nur wenige von ihren Freunden kamen zu Hilfe; denn die übrigen hielten sich ängstlich von den Gefahren fern. Aber die Römer, schlagfertig in Krieg und Frieden, waren rasch zur Stelle, rüsteten, ermutigten einander, zogen dem Feind entgegen, schützten Freiheit, Vaterland, Familie mit bewaffneter Hand. Hatten sie dann tapfer die Gefahren abgewehrt, so brachten sie Bundesgenossen und Freunden oftmals Hilfe und gewannen sich mehr durch Leisten als durch Annehmen guter Dienste manch neue Freundschaft. Sie hatten eine verfassungsmäßige Regierung und die Regierungsform des Königtums. Auserlesene Männer, die einen altersschwachen Körper, aber einen durch

publicae consultabant: hi vel aetate vel curae similitudine
patres appellabantur. post, ubi regium imperium, quod initio 7
conservandae libertatis atque augendae rei publicae fuerat,
in superbiam dominationemque se convortit, inmutato more
annua imperia binosque imperatores sibi fecere: eo modo mi-
nume posse putabant per licentiam insolescere animum hu-
manum.

VII. Sed ea tempestate coepere se quisque magis extollere
magisque ingenium in promptu habere. nam regibus boni 2
quam mali suspectiores sunt, semperque iis aliena virtus for-
midulosa est. sed civitas incredibile memoratu est adepta 3
libertate quantum brevi creverit: tanta cupido gloriae inces-
serat. iam primum iuventus, simul ac belli patiens erat, in 4
castris per laborem usum militiae discebat, magisque in de-
coris armis et militaribus equis quam in scortis atque con-
viviis lubidinem habebant. igitur talibus viris non labor inso- 5
litus, non locus ullus asper aut arduos erat, non armatus hostis
formidulosus: virtus omnia domuerat. sed gloriae maxumum 6
certamen inter ipsos erat: se quisque hostem ferire, murum
ascendere, conspici, dum tale facinus faceret, properabat. eas
divitias, eam bonam famam magnamque nobilitatem puta-
bant. laudis avidi, pecuniae liberales erant; gloriam ingentem,
divitias honestas volebant. memorare possum, quibus in locis 7
maxumas hostium copias populus Romanus parva manu fu-

Klugheit gefestigten Geist hatten, dienten dem Gemeinwesen als Ratgeber: wegen ihres Alters oder wegen der Ähnlichkeit ihrer Fürsorge nannte man sie Väter. Als aber die königliche Macht, die anfangs zur Wahrung der Freiheit und zur Förderung des Gemeinwesens diente, sich später in freche Willkürherrschaft gewandelt hatte, da änderten sie die Verfassung und schufen einen jährlichen Wechsel der Regierung und eine Zweizahl von Machthabern. Sie meinten, auf diese Weise könne der Sinn der Menschen am ehesten verhindert werden, in Willkür auszuarten.

Damals nun begann jeder einzelne sich mehr hervorzutun und seine Fähigkeiten mehr zur Geltung zu bringen. Denn Königen sind tüchtige Männer verdächtiger als untaugliche, und fremdes Verdienst macht ihnen immer schwere Sorge. Unglaublich ist es, wie schnell sich das Volk nach erlangter Freiheit entwickelt hat: so groß war das Verlangen nach Ruhm, das alle gepackt hatte. Sobald einmal die Jugend wehrfähig war, lernte sie im Lager bei harter Arbeit den Felddienst kennen, und mehr Freude hatte sie an schönen Waffen und Streitrossen als an Dirnen und Gelagen. Waren sie so Männer geworden, dann war ihnen keine Anstrengung ungewohnt, kein Gelände zu rauh oder steil, kein Feind in Waffen furchtbar: ihre Mannhaftigkeit hatte alles bezwungen. Um Ruhm gab es den lebhaftesten Wettstreit bei ihnen selbst: jeder beeilte sich, einen Feind zu erschlagen, eine Mauer zu ersteigen und beim Vollbringen einer solchen Heldentat auch gesehen zu werden. Darin sahen sie ihren Reichtum, darin ihren guten Ruf und hohen Adel. Nach Anerkennung waren sie gierig, mit Geld freigebig; Ruhm wünschten sie sich in Fülle, Reichtum nur, soweit er sich in Ehren erwerben ließ. Ich könnte Gegenden nennen, wo die Römer mit einer kleinen Schar gewaltige Streitkräfte des Feindes in die Flucht schlugen, Städte, die sie

derit, quas urbis natura munitas pugnando ceperit, ni ea res longius nos ab incepto traheret.

VIII. Sed profecto fortuna in omni re dominatur; ea res cunctas ex lubidine magis quam ex vero celebrat obscuratque. Atheniensium res gestae, sicuti ego aestumo, satis amplae 2 magnificaeque fuere, verum aliquanto minores tamen, quam fama feruntur. sed quia provenere ibi scriptorum magna in- 3 genia, per terrarum orbem Atheniensium facta pro maxumis celebrantur. ita eorum, qui fecere, virtus tanta habetur, 4 quantum eam verbis potuere extollere praeclara ingenia. at 5 populo Romano numquam ea copia fuit, quia prudentissumus quisque maxume negotiosus erat, ingenium nemo sine corpore exercebat, optumus quisque facere quam dicere, sua ab aliis bene facta laudari quam ipse aliorum narrare malebat.

IX. Igitur domi militiaeque boni mores colebantur; concordia maxuma, minuma avaritia erat; ius bonumque apud eos non legibus magis quam natura valebat. iurgia, discor- 2 dias, simultates cum hostibus exercebant, cives cum civibus de virtute certabant. in suppliciis deorum magnifici, domi parci, in amicos fideles erant. duabus his artibus, audacia in 3 bello, ubi pax evenerat, aequitate, seque remque publicam curabant. quarum rerum ego maxuma documenta haec ha- 4 beo, quod in bello saepius vindicatum est in eos, qui contra imperium in hostem pugnaverant quique tardius revocati proelio excesserant, quam qui signa relinquere aut pulsi loco cedere ausi erant; in pace vero quod beneficiis magis quam 5

trotz natürlicher Befestigung im Sturme nahmen, doch führt mich das allzu weit von meinem Plane ab.

Aber freilich, überall herrscht das Glück; mehr nach Laune als nach dem wahren Werte pflegt es in allen Fällen Licht und Schatten zu verteilen. Die Taten der Athener waren – wie ich es wenigstens beurteile – bedeutend und großartig genug, aber doch wesentlich geringer als der Ruhm, den sie genießen. Weil aber bei ihnen glänzend begabte Schriftsteller auftraten, werden die Taten der Athener in aller Welt aufs höchste gerühmt. So gilt bei jeder Leistung das Verdienst so hoch, wie es kluge Köpfe in ihren Schriften zu erheben wußten. Aber dem römischen Volk stand niemals diese Fülle zu Gebote; denn die Klügsten waren immer am eifrigsten im Staatsdienst tätig, niemand übte seinen Geist und nicht zugleich auch seinen Körper. Gerade die Besten wollten lieber handeln als reden, lieber ihre Verdienste von anderen rühmen lassen als selber fremde schildern.

So hielt man daheim und im Felde auf gute Sitte; Gemeinsinn herrschte, ganz selten äußerte sich Eigennutz; Recht und Sittlichkeit galt bei ihnen mehr durch natürliche Gewöhnung als durch den Zwang der Gesetze. Zank, Uneinigkeit, Feindschaft trug man mit den Gegnern aus, die Bürger wetteiferten miteinander nur in der Tüchtigkeit. Bei Dankopfern für die Götter waren sie prachtliebend, zu Hause sparsam, gegen Freunde treu. Durch zwei Eigenschaften sorgten sie für sich und ihren Staat: durch Kühnheit im Krieg, Gerechtigkeit im Frieden. Dafür habe ich die glänzendsten Beweise: im Kriege mußte man öfter gegen die einschreiten, die befehlswidrig mit dem Feind gekämpft oder beim Zeichen zum Rückzug allzu langsam das Feld geräumt hatten, kaum aber gegen solche, die es fertig gebracht hatten, ihre Fahnen zu verlassen oder sich geschlagen zu geben und zu weichen; im Frieden suchte man mehr durch Güte als

metu imperium agitabant et accepta iniuria ignoscere quam persequi malebant.

X. Sed ubi labore atque iustitia res publica crevit, reges magni bello domiti, nationes ferae et populi ingentes vi subacti, Carthago, aemula imperi Romani, ab stirpe interiit, cuncta maria terraeque patebant, saevire fortuna ac miscere omnia coepit. qui labores, pericula, dubias atque asperas res 2
facile toleraverant, iis otium divitiaeque, optanda alias, oneri miseriaeque fuere. igitur primo pecuniae, deinde imperi cu- 3
pido crevit: ea quasi materies omnium malorum fuere. namque avaritia fidem, probitatem ceterasque artis bonas subvortit; pro his superbiam, crudelitatem, deos neglegere, om- 4
nia venalia habere edocuit. ambitio multos mortalis falsos 5
fieri subegit, aliud clausum in pectore, aliud in lingua promptum habere, amicitias inimicitiasque non ex re, sed ex commodo aestumare, magisque voltum quam ingenium bonum habere. haec primo paulatim crescere, interdum vindicari; 6
post, ubi contagio quasi pestilentia invasit, civitas inmutata, imperium ex iustissumo atque optumo crudele intolerandumque factum.

XI. Sed primo magis ambitio quam avaritia animos hominum exercebat, quod tamen vitium propius virtutem erat. nam gloriam, honorem, imperium bonus et ignavos aeque 2
sibi exoptant; sed ille vera via nititur, huic quia bonae artes desunt, dolis atque fallaciis contendit. avaritia pecuniae stu- 3

durch Furcht zu herrschen, und bei erlittener Kränkung wollte man lieber verzeihen als Rache üben.

Als aber durch Tätigkeit und Gerechtigkeit der Staat sich vergrößert hatte, mächtige Könige im Krieg bezwungen, wilde Stämme und große Völker gewaltsam unterworfen waren, Roms Nebenbuhlerin Karthago von Grund aus vernichtet war und nun alle Meere und Länder offen standen, da begann das Schicksal seine Tücke zu zeigen und alles durcheinanderzubringen. Denselben Männern, die Strapazen, Gefahren, bedenkliche und schwierige Lagen leicht ertragen hatten, wurden Ruhe und Reichtum, sonst wünschenswerte Güter, zur Last und zum Verhängnis. So wuchs zuerst das Verlangen nach Geld, dann nach Macht: dies war gewissermaßen die Wurzel alles Übels. Denn die Habsucht untergrub Treue, Redlichkeit und die übrigen guten Eigenschaften; dafür lehrte sie Hochmut und Grausamkeit, lehrte die Götter mißachten und alles für käuflich halten. Die Ehrsucht veranlaßte viele Menschen, falsch zu werden, anders im innersten Herzen zu denken als mit Worten offen zu bekennen, alle Freundschaft und Feindschaft nicht nach dem wahren Wert, sondern nach dem äußeren Vorteil abzuschätzen, mehr eine brave Miene zu zeigen als wirklich gut zu sein. Anfangs breiteten sich diese Fehler nur allmählich aus, zuweilen schritt man noch dagegen ein; als dann aber die Fäulnis wie eine ansteckende Seuche um sich griff, da wandelte sich das ganze Volk, und aus der gerechtesten und besten Regierung wurde eine grausame und unerträgliche.

Zunächst freilich war es mehr Ehrsucht als Habsucht, was den Menschen keine Ruhe ließ, ein Fehler zwar, aber immerhin noch hart an der Grenze zum Guten. Denn Ruhm, Ehre, Macht wünschen sich der gute und der schlechte Mensch in gleichem Maße; nur sucht der eine sein Ziel auf rechtem Wege zu erreichen, der andre kämpft mit List und Trug darum, da

dium habet, quam nemo sapiens concupivit: ea, quasi venenis malis inbuta, corpus animumque virilem effeminat, semper infinita et insatiabilis est, neque copia neque inopia minuitur.

Sed postquam L. Sulla armis recepta re publica bonis ini- 4
tiis malos eventus habuit, rapere omnes, trahere, domum alius, alius agros cupere, neque modum neque modestiam victores habere, foeda crudeliaque in civis facinora facere. huc adcedebat, quod L. Sulla exercitum, quem in Asia duc- 5
taverat, quo sibi fidum faceret, contra morem maiorum luxuriose nimisque liberaliter habuerat. loca amoena, voluptaria facile in otio ferocis militum animos molliverant: ibi primum 6
insuevit exercitus populi Romani amare, potare, signa, tabulas pictas, vasa caelata mirari, ea privatim et publice rapere, delubra spoliare, sacra profanaque omnia polluere. igitur ii 7
milites, postquam victoriam adepti sunt, nihil reliqui victis fecere. quippe secundae res sapientium animos fatigant: ne 8
illi conruptis moribus victoriae temperarent.

XII. Postquam divitiae honori esse coepere et eas gloria, imperium, potentia sequebatur, hebescere virtus, paupertas probro haberi, innocentia pro malevolentia duci coepit. igitur 2
ex divitiis iuventutem luxuria atque avaritia cum superbia invasere: rapere, consumere, sua parvi pendere, aliena cupere, pudorem, pudicitiam, divina atque humana promiscua, nihil pensi neque moderati habere. operae pretium est, quom domos 3

ihm die guten Eigenschaften fehlen. Die Habsucht strebt nach Geld, das doch kein kluger Mann sich jemals wünscht: wie mit bösen Giften getränkt macht sie des Mannes Leib und Seele schwach, immer ist sie grenzenlos, ja unersättlich, läßt sich nicht durch Überfluß und nicht durch Mangel mindern.

Als aber Lucius Sulla mit Waffengewalt den Staat erobert hatte und nach gutem Anfange ein schlimmes Ende fand, da raubte und plünderte alle Welt; der eine begehrte ein Haus, der andre Land, kein Maß und keine Bescheidenheit kannten die Sieger, gemeine und grausame Taten verübten sie an ihren Mitbürgern. Und weiter: Lucius Sulla hatte sein Heer, das er in Asien damals führte, gegen der Väter Sitte durch üppiges Leben und reichlichen Sold allzusehr verwöhnt, um seine Treue zu gewinnen. Der verführerische Reiz des Landes hatte in der Zeit der Ruhe die rauhen Krieger bald verweichlicht; hier gewöhnte sich der römische Soldat zum erstenmal daran zu huren und zu zechen, Bildwerke, Gemälde, kunstvoll gearbeitete Gefäße zu bewundern, sie aus privatem und öffentlichem Besitz zu rauben, Tempel auszuplündern und alles zu schänden, mochte es heilig oder weltlich sein. So ließen diese Krieger den Besiegten nichts mehr übrig, wenn sie den Sieg erfochten hatten. Lähmt doch das Glück sogar des Weisen Kraft: und da hätten sich jene sittenlosen Banden im Siege mäßigen sollen?

Seitdem es dahin gekommen war, daß Reichtum Ehre brachte und ihm Ruhm, Macht und Einfluß folgten, da begann die Tugend zu schwinden, Armut galt als Schande, Unbescholtenheit sah man als bösen Willen an. So kam infolge des Reichtums Üppigkeit und Habsucht und auch Hochmut über die Jugend: man raubte, praßte, achtete seine Habe gering, begehrte fremdes Gut; Ehrgefühl und Zucht, göttliches Gebot und menschliches Recht, alles war ihnen einerlei, sie kannten keine Rücksicht, keine Hemmung. Wenn man

atque villas cognoveris in urbium modum exaedificatas, visere templa deorum, quae nostri maiores, religiosissumi mortales, fecere. verum illi delubra deorum pietate, domos suas 4
gloria decorabant neque victis quicquam praeter iniuriae licentiam eripiebant. at hi contra, ignavissumi homines, per 5
summum scelus omnia ea sociis adimere, quae fortissumi viri victores reliquerant: proinde quasi iniuriam facere, id demum esset imperio uti.

XIII. Nam quid ea memorem, quae nisi iis, qui videre, nemini credibilia sunt, a privatis compluribus subvorsos montis, maria constrata esse? quibus mihi videntur ludibrio fuisse 2
divitiae: quippe quas honeste habere licebat, abuti per turpitudinem properabant. sed lubido stupri, ganeae ceterique 3
cultus non minor incesserat: viri muliebria pati, mulieres pudicitiam in propatulo habere, vescendi causa terra marique omnia exquirere; dormire, prius quam somni cupido esset; non famem aut sitim, neque frigus neque lassitudinem opperiri, sed ea omnia luxu antecapere. haec iuventutem, ubi 4
familiares opes defecerant, ad facinora incendebant: animus 5
inbutus malis artibus haud facile lubidinibus carebat; eo profusius omnibus modis quaestui atque sumptui deditus erat.

XIV. In tanta tamque conrupta civitate Catilina, id quod factu facillumum erat, omnium flagitiorum atque facinorum circum se tamquam stipatorum catervas habebat. nam qui- 2

Stadtpaläste und Landsitze kennengelernt hat, die wie Städte aufgebaut sind, dann lohnt es sich, auch die Göttertempel anzuschauen, die unsre Vorfahren, diese gottesfürchtigen Menschen, geschaffen haben. Sie freilich schmückten die Heiligtümer der Götter mit ihrer Frömmigkeit, die eignen Häuser mit ihrem Ruhm, und den Besiegten nahmen sie nichts als die Möglichkeit zu neuem Unrecht. Ganz anders heute diese feigen Kerle: in größter Bosheit rauben sie den Bundesgenossen alles, was ihnen die tapferen Sieger einst gelassen haben; sie meinen wohl: Unrecht tun, erst das heiße wirklich herrschen!

Was soll ich noch Fälle erwähnen, die nur Augenzeugen glauben können? daß von Privatleuten Berge abgetragen, Meere aufgefüllt wurden? Die haben wohl Spott mit ihrem Reichtum getrieben, denn sie beeilten sich, ihr Vermögen, das sie doch in Ehren behalten konnten, auf schändliche Weise zu verbrauchen. Aber Hang zu Unzucht, Schlemmerei und allem sonstigen Luxus war im gleichen Maße aufgekommen: Männer ließen sich wie Weiber brauchen, Weiber trugen ihre Keuschheit zu Markte; nach Leckerbissen durchsuchte man alles zu Wasser und zu Lande; man schlief, bevor man Schlafbedürfnis hatte; Hunger oder Durst, Kälte oder Müdigkeit wartete man nicht ab, sondern alle diese Empfindungen suchte man durch üppige Reizmittel schon vorher künstlich zu erwecken. Dies Leben verleitete die jungen Menschen zu Verbrechen, wenn ihr Vermögen aufgebraucht war: einmal an das sittenlose Treiben gewöhnt, kamen sie nicht leicht von ihren Leidenschaften frei; um so hemmungsloser betrieben sie nun mit allen Mitteln Erwerb und Verschwendung.

Bei dieser Größe und dieser Lasterhaftigkeit des Staates war es für Catilina äußerst leicht, Verbrecherpack und übles Gesindel aller Art wie eine Leibwache um sich zu scharen.

cumque inpudicus, adulter, ganeo manu, ventre, pene bona patria laceraverat, quique alienum aes grande conflaverat, quo flagitium aut facinus redimeret, praeterea omnes undi- 3
que parricidae, sacrilegi, convicti iudiciis aut pro factis iudicium timentes, ad hoc quos manus atque lingua periurio aut sanguine civili alebat, postremo omnes, quos flagitium, egestas, conscius animus exagitabat, ii Catilinae proxumi familiaresque erant. quod si quis etiam a culpa vacuos in amicitiam 4
eius inciderat, cottidiano usu atque inlecebris facile par similisque ceteris efficiebatur. sed maxume adulescentium fami- 5
liaritates adpetebat: eorum animi molles et aetate fluxi dolis haud difficulter capiebantur. nam ut quoiusque studium ex 6
aetate flagrabat, aliis scorta praebere, aliis canes atque equos mercari; postremo neque sumptui neque modestiae suae parcere, dum illos obnoxios fidosque sibi faceret.

Scio fuisse nonnullos, qui ita existumarent iuventutem, 7
quae domum Catilinae frequentabat, parum honeste pudicitiam habuisse; sed ex aliis rebus magis, quam quod quoiquam id conpertum foret, haec fama valebat.

XV. Iam primum adulescens Catilina multa nefanda stupra fecerat, cum virgine nobili, cum sacerdote Vestae, alia huiusce modi contra ius fasque. postremo captus amore Aure- 2
liae Orestillae, quoius praeter formam nihil umquam bonus laudavit, quod ea nubere illi dubitabat timens privignum

Denn jeder Wüstling, Ehebrecher, Schlemmer, der mit Spielen, Prassen, Huren sein väterliches Gut vergeudet, der gewaltige Schulden aufgehäuft hatte, um mit Geld eine Schandtat oder ein Verbrechen ungeschehen zu machen, auch Mörder und Tempelräuber aus aller Herren Ländern, Kerle, die vor Gericht schon überführt oder vor dem Richter in Angst waren wegen ihrer Taten, dazu solche, die sich mit Faust und Zunge ihren Unterhalt durch Meineid oder Bürgerblut erwarben, kurz alle, die Lasterhaftigkeit, Armut, böses Gewissen nicht zur Ruhe kommen ließ – sie waren Catilinas engvertraute, nächste Freunde. War einer noch schuldlos, der in seinen Freundeskreis geriet, so wurde er durch täglichen Umgang und den Reiz der Verführung bald den übrigen ganz ebenbürtig. Besonders suchte Catilina den Verkehr mit jungen Menschen: ihr Herz, noch ungefestigt und haltlos, ließ sich durch Verführungskünste leicht gewinnen. Denn nach der Leidenschaft, die jeder ganz nach seinem Alter hegte, verschaffte er dem einen Dirnen, dem andern kaufte er Hunde und Pferde: kurz, er scheute kein Opfer an Geld und Ehre, wenn er sie nur um so enger an sich fesseln konnte.

Meines Wissens glaubten manche Leute, die Jugend, die in Catilinas Haus verkehrte, habe dort ganz sittenlos gelebt. Dies Gerücht war nicht mit Sicherheit zu beweisen, aber es hielt sich mehr aus anderen Gründen.

Schon in früher Jugend hatte Catilina viel schändliche Unzucht getrieben, so mit einem Mädchen aus adligem Hause, mit einer Priesterin der Vesta und sonst mancherlei, das gegen menschliches Recht und göttliches Gebot verstieß. Schließlich packte ihn leidenschaftliche Liebe zu Aurelia Orestilla, an der außer ihrer Schönheit kein anständiger Mensch je etwas Lobenswertes fand. Weil sie aus Furcht vor dem erwachsenen Stiefsohn Bedenken hatte, die Ehe mit ihm

adulta aetate, pro certo creditur necato filio vacuam domum
scelestis nuptiis fecisse. quae quidem res mihi in primis vide- 3
tur causa fuisse facinus maturandi. namque animus inpurus, 4
dis hominibusque infestus, neque vigiliis neque quietibus se-
dari poterat: ita conscientia mentem excitam vastabat. igitur 5
colos ei exsanguis, foedi oculi, citus modo, modo tardus in-
cessus: prorsus in facie voltuque vecordia inerat.

XVI. Sed iuventutem, quam, ut supra diximus, inlexerat,
multis modis mala facinora edocebat. ex illis testis signatores- 2
que falsos commodare; fidem, fortunas, pericula vilia habere;
post, ubi eorum famam atque pudorem adtriverat, maiora alia
imperabat. si causa peccandi in praesens minus suppetebat, ni- 3
hilo minus insontis sicuti sontis circumvenire, iugulare: sci-
licet ne per otium torpescerent manus aut animus, gratuito
potius malus atque crudelis erat.

His amicis sociisque confisus Catilina, simul quod aes alie- 4
num per omnis terras ingens erat et quod plerique Sullani mi-
lites, largius suo usi, rapinarum et victoriae veteris memores
civile bellum exoptabant, opprimundae rei publicae consi-
lium cepit. in Italia nullus exercitus, Cn. Pompeius in extre- 5
mis terris bellum gerebat; ipsi consulatum petenti magna

zu schließen, hat Catilina, was für sicher gilt, den eignen Sohn ermordet und so das Haus für die verbrecherische Hochzeit freigemacht. Diese Tat war wohl vor allem der Grund zur Beschleunigung seines frevelhaften Unternehmens. Denn seine schmutzige Seele, mit Gott und aller Welt zerfallen, konnte weder im Wachen noch im Schlafe Ruhe finden: so quälte das böse Gewissen seinen aufgeregten Sinn. Daher seine blasse Farbe, der stiere Blick, sein bald hastiger, bald langsamer Gang: kurz, seine ganze Haltung und Miene verrieten den Wahnsinn.

Hatte er nun die Jugend an sich gelockt, wie ich vorhin erzählte, so suchte er sie auf mancherlei Weise zu Verbrechen anzuleiten. Aus ihren Reihen stellte er falsche Zeugen und Urkundenfälscher zur Verfügung; Treu und Glauben, Vermögen, Gefahren durch gerichtliche Verfolgung hieß er sie wertlos achten; hatte er dann ihren guten Ruf, ihr Schamgefühl zerstört, so stellte er ihnen neue, größere Aufgaben. Wenn für den Augenblick kein rechter Anlaß zu Verbrechen vorlag, so ließ er eben trotzdem Harmlose gleichwie Missetäter überfallen und ermorden: natürlich, damit nicht Hand und Herz im Müßiggang erschlafften, war er auch ohne Aussicht auf Gewinn lieber schlecht und grausam.

Auf solche Freunde und Genossen konnte Catilina sich verlassen; dazu kam die Erwägung, daß die Schuldenlast in allen Ländern ungeheuer war und daß die meisten Veteranen Sullas nach Verschwendung ihrer Habe und in Erinnerung an ihre früheren Räubereien und Siege einen Bürgerkrieg sehnlich herbeiwünschten: dies alles veranlaßte Catilina zum Entschluß, durch einen Staatsstreich die Macht an sich zu reißen. In Italien stand kein Heer, Gnaeus Pompeius führte in den fernsten Ländern Krieg; Catilina selbst hatte bei der Bewerbung ums Konsulat die beste Aussicht,

spes, senatus nihil sane intentus: tutae tranquillaeque res omnes, sed ea prorsus opportuna Catilinae.

XVII. Igitur circiter Kalendas Iunias L. Caesare et C. Figulo consulibus primo singulos appellare; hortari alios, alios temptare; opes suas, inparatam rem publicam, magna praemia coniurationis docere. ubi satis explorata sunt, quae vo- 2
luit, in unum omnis convocat, quibus maxuma necessitudo et plurumum audaciae inerat. eo convenere senatorii ordinis 3
P. Lentulus Sura, P. Autronius, L. Cassius Longinus, C. Cethegus, P. et Ser. Sullae Ser. filii, L. Vargunteius, Q. Annius, M. Porcius Laeca, L. Bestia, Q. Curius; praeterea ex equestri 4
ordine M. Fulvius Nobilior, L. Statilius, P. Gabinius Capito, C. Cornelius; ad hoc multi ex coloniis et municipiis domi nobiles. erant praeterea complures paulo occultius consili huius- 5
ce participes nobiles, quos magis dominationis spes hortabatur quam inopia aut alia necessitudo. ceterum iuventus plera- 6
que, sed maxume nobilium, Catilinae inceptis favebat: quibus in otio vel magnifice vel molliter vivere copia erat, incerta pro certis, bellum quam pacem malebant. fuere item ea 7
tempestate, qui crederent M. Licinium Crassum non ignarum eius consili fuisse: quia Cn. Pompeius, invisus ipsi, magnum exercitum ductabat, quoiusvis opes voluisse contra illius potentiam crescere, simul confisum, si coniuratio valuisset, facile apud illos principem se fore.

XVIII. Sed antea item coniuravere pauci contra rem pu-

der Senat war durchaus nicht auf dem Posten: überall Sicherheit und Ruhe, aber gerade das war für Catilina günstig.

So wandte er sich um den ersten Juni des Jahres 64, als Lucius Caesar und Gaius Figulus Konsuln waren, zunächst an einzelne; den einen redet er gut zu, andere sucht er zu gewinnen und weist auf seine Machtmittel hin, auf den ungerüsteten Staat und auf die gewaltigen Vorteile einer Verschwörung. Sobald er über alles Wünschenswerte genügend Bescheid weiß, ruft er alle die zusammen, bei denen die Notlage am schwersten und die Verwegenheit am größten ist. Da erschienen aus dem Senatorenstande Publius Lentulus Sura, Publius Autronius, Lucius Cassius Longinus, Gaius Cethegus, Publius und Servius Sulla, des Servius Söhne, Lucius Vargunteius, Quintus Annius, Marcus Porcius Laeca, Lucius Bestia, Quintus Curius; ferner aus dem Ritterstande Marcus Fulvius Nobilior, Lucius Statilius, Publius Gabinius Capito, Gaius Cornelius; dazu viele aus den römischen Siedlungen und Landstädten, die daheim zum Adel gehörten. Außerdem waren an dem Plane manche Adlige mehr insgeheim beteiligt, die eher eine Aussicht auf Gewaltherrschaft als Not oder eine andere Zwangslage dazu veranlaßte. Übrigens begünstigte die Jugend in großer Zahl Catilinas Unternehmen, besonders aber die vom Adel: während sie die Möglichkeit hatten, in aller Ruhe ein prächtiges oder doch behagliches Leben zu führen, zogen sie das Ungewisse dem Gewissen, den Krieg dem Frieden vor. So glaubten damals auch manche Leute, Marcus Licinius Crassus habe von dem Plan gewußt; weil Gnaeus Pompeius, ihm persönlich verhaßt, der Führer eines großen Heeres war, habe Crassus jede beliebige Macht als Gegengewicht gegen des anderen Gewalt gern anwachsen sehen, zugleich in der Hoffnung, bei einem Erfolg der Verschwörung leicht ihr Führer zu werden.

Schon früher einmal hatten sich ein paar Leute in gleicher

blicam, in quis Catilina fuit. de qua re, quam verissume po- 2
tero, dicam. L. Tullo et M'. Lepido consulibus P. Autronius
et P. Sulla, designati consules, legibus ambitus interrogati
poenas dederant. post paulo Catilina pecuniarum repetunda- 3
rum reus prohibitus erat consulatum petere, quod intra legi-
tumos dies profiteri nequiverat. erat eodem tempore Cn. 4
Piso, adulescens nobilis, summae audaciae, egens, factiosus,
quem ad perturbandam rem publicam inopia atque mali mo-
res stimulabant. cum hoc Catilina et Autronius circiter No- 5
nas Decembris consilio communicato parabant in Capitolio
Kalendis Ianuariis L. Cottam et L. Torquatum consules in-
terficere, ipsi fascibus conreptis Pisonem cum exercitu ad op-
tinendas duas Hispanias mittere. ea re cognita rursus in No- 6
nas Februarias consilium caedis transtulerant. iam tum non 7
consulibus modo, sed plerisque senatoribus perniciem ma-
chinabantur. quod ni Catilina maturasset pro curia signum 8
sociis dare, eo die post conditam urbem Romam pessumum
facinus patratum foret. quia nondum frequentes armati con-
venerant, ea res consilium diremit.

XIX. Postea Piso in citeriorem Hispaniam quaestor pro
praetore missus est adnitente Crasso, quod eum infestum ini-
micum Cn. Pompeio cognoverat. neque tamen senatus pro- 2
vinciam invitus dederat, quippe foedum hominem a re publica

Weise gegen den Staat verschworen, und auch zu denen gehörte Catilina. Ich will so wahrheitsgetreu wie möglich davon berichten. Im Jahre 66, unter dem Konsulat von Lucius Tullus und Manius Lepidus, waren die fürs nächste Jahr bestimmten Konsuln, Publius Autronius und Publius Sulla, wegen Bestechung der Wähler gerichtlich belangt und bestraft worden Kurz darauf wurde Catilina durch eine Anklage wegen Erpressung verhindert, sich um das Konsulat zu bewerben; denn er konnte sich innerhalb der gesetzlichen Frist nicht mehr melden. Zur selben Zeit lebte Gnaeus Piso, ein junger Adliger ohne Vermögen, ein rechter Draufgänger und leidenschaftlicher Parteimann, den seine Mittellosigkeit und sein schlechter Charakter reizten, einen Staatsstreich zu riskieren. Mit ihm verabredeten sich Catilina und Autronius etwa am 5. Dezember und faßten den Plan, am 1. Januar auf dem Kapitol die Konsuln Lucius Cotta und Lucius Torquatus zu ermorden, selbst die Macht an sich zu reißen und Piso mit einem Heer zur Besetzung der beiden spanischen Provinzen abzuschicken. Doch ihr Plan wurde bekannt, und so hatten sie den Mordanschlag wieder auf den 5. Februar verschoben; jetzt aber gedachten sie nicht nur die beiden Konsuln, sondern auch die meisten Senatoren umzubringen. Und hätte nicht Catilina seinen Genossen vor dem Rathaus zu früh das Zeichen gegeben, so wäre an diesem Tage das schändlichste Verbrechen seit Roms Gründung verübt worden. Nur weil noch nicht genug Bewaffnete sich eingefunden hatten, ging der Anschlag fehl.

Später wurde Piso als Quästor mit den Befugnissen eines Statthalters ins diesseitige Spanien geschickt; Crassus hatte dies veranlaßt, der ihn ja als erbitterten Gegner des Gnaeus Pompeius kannte. Doch auch der Senat hatte ihm die Provinz nicht ungern übertragen, denn er wollte den unheimlichen Menschen aus der Stadt entfernen: auch sahen viele

procul esse volebat, simul quia boni complures praesidium in eo putabant et iam tum potentia Pompei formidulosa erat. sed is Piso in provincia ab equitibus Hispanis, quos in exer- 3
citu ductabat, iter faciens occisus est. sunt, qui ita dicant im- 4
peria eius iniusta, superba, crudelia barbaros nequivisse pati; alii autem, equites illos, Cn. Pompei veteres fidosque clientis, 5
voluntate eius Pisonem adgressos: numquam Hispanos praeterea tale facinus fecisse, sed imperia saeva multa antea per-
pessos. nos eam rem in medio relinquemus. de superiore con- 6
iuratione satis dictum.

XX. Catilina, ubi eos, quos paulo ante memoravi, convenisse videt, tametsi cum singulis multa saepe egerat, tamen in rem fore credens univorsos appellare et cohortari, in abditam partem aedium secedit atque ibi omnibus arbitris procul amotis orationem huiusce modi habuit:

'Ni virtus fidesque vostra spectata mihi foret, nequiquam 2
opportuna res cecidisset; spes magna, dominatio in manibus frustra fuissent, neque ego per ignaviam aut vana ingenia in-
certa pro certis captarem. sed quia multis et magnis tempe- 3
statibus vos cognovi fortis fidosque mihi, eo animus ausus est maxumum atque pulcherrumum facinus incipere, simul quia
vobis eadem quae mihi bona malaque esse intellexi; nam 4
idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est.

Sed ego quae mente agitavi, omnes iam antea divorsi au- 5
distis. ceterum mihi in dies magis animus adcenditur, quom 6

Optimaten in ihm eine Rettung vor Pompeius, und schon damals war Pompeius' Macht gefürchtet. Aber dieser Piso wurde in der Provinz von spanischen Reitern, die im Heer unter seinem Kommando standen, auf einer Reise erschlagen. Manche behaupten, sein ungerechtes, herrisches, grausames Regiment hätten die Barbaren nicht ertragen können; andre wieder sind der Meinung, jene Reiter seien alte und getreue Schützlinge des Pompeius gewesen und hätten Piso mit dessen Einverständnis überfallen: nie hätten Spanier sonst ein solches Verbrechen verübt, sondern schon oftmals früher sich eine allzu strenge Amtsführung gefallen lassen. Wir wollen den Fall auf sich beruhen lassen. Über die erste Verschwörung mag das genügen.

Catilina hatte zwar mit jedem einzelnen schon oft und eingehend verhandelt; wie er nun aber die vorhin Genannten bei sich versammelt sieht, hält er es für richtig, sie alle anzusprechen und ihnen Mut zu machen. So zieht er sich in einen abgelegenen Teil seines Hauses zurück, entfernt alle unberufenen Zeugen und spricht zu ihnen etwa folgende Worte:

„Hättet ihr nicht eure Tüchtigkeit und Treue mir schon längst bewährt, so wäre eine herrliche Gelegenheit umsonst gekommen; eine schöne Hoffnung, die Macht, schon mit Händen greifbar, wäre ein Traumbild geblieben. Auch würde ich nicht mit Feiglingen oder unzuverlässigen Geistern nach Ungewissem statt nach Gewissem greifen. Aber da ich schon in vielen schweren Stunden der Gefahr euch treu und tapfer fand, deshalb habe ich den ersten Schritt zu der gewaltigen und wunderbaren Tat gewagt, zumal ich sah, daß euer Wohl und Wehe gleich dem meinen ist – dasselbe wollen und dasselbe nicht wollen, das erst ist ja feste Freundschaft.

Meine Pläne habt ihr alle, der eine hier, der andre dort, schon längst gehört. Nun aber glüht mein Herz von Tag zu

considero, quae condicio vitae futura sit, nisi nosmet ipsi vindicamus in libertatem. nam postquam res publica in paucorum potentium ius atque dicionem concessit, semper illis reges, tetrarchae vectigales esse, populi, nationes stipendia pendere; ceteri omnes, strenui, boni, nobiles atque ignobiles, volgus fuimus, sine gratia, sine auctoritate, iis obnoxii, quibus, si res publica valeret, formidini essemus. itaque omnis gratia, potentia, honos, divitiae apud illos sunt aut ubi illi volunt; nobis reliquere pericula, repulsas, iudicia, egestatem. quae quo usque tandem patiemini, o fortissumi viri? nonne emori per virtutem praestat quam vitam miseram atque inhonestam, ubi alienae superbiae ludibrio fueris, per dedecus amittere? verum enim vero, pro deum atque hominum fidem, victoria in manu nobis est, viget aetas, animus valet; contra illis annis atque divitiis omnia consenuerunt. tantummodo incepto opus est, cetera res expediet. etenim quis mortalium, quoi virile ingenium est, tolerare potest illis divitias superare, quas profundant in exstruendo mari et montibus coaequandis, nobis rem familiarem etiam ad necessaria deesse? illos binas aut amplius domos continuare, nobis larem familiarem nusquam ullum esse? quom tabulas, signa, toreumata emunt, nova diruunt, alia aedificant, postremo omnibus modis pecuniam trahunt, vexant, tamen summa lubidine divitias suas vincere nequeunt. at nobis est domi inopia, foris aes alienum, mala res, spes multo asperior: denique quid reliqui habemus praeter miseram animam?

Tage mehr bei dem Gedanken, welches Lebensschicksal unser wartet, wenn wir uns nicht selbst die Freiheit schaffen. Denn seit der Zeit, da unser Staat in die völlige Abhängigkeit weniger Machthaber geriet, waren ihnen stets Könige und Fürsten steuerpflichtig, Staaten und Völker mußten Abgaben zahlen; wir anderen alle, tüchtige, brave Leute, vornehm und gering, wir sind Masse geworden, ohne Einfluß, ohne Ansehn, denen untertan, die uns fürchten müßten, wenn die alte Republik noch lebte. So ist denn alles, Einfluß, Macht, Ehre, Reichtum, in ihrer Hand oder in der Hand von ihren Kreaturen; uns ließen sie nur Gefahren, Zurücksetzung, Prozesse, bittere Armut. Wie lange wollt ihr eigentlich das noch ertragen, meine tapfren Freunde? Ist es nicht besser, ehrenvoll zu fallen statt ein elendes und ehrloses Leben, wobei man fremdem Übermut zum Spotte dient, mit Schande zu verlieren? Doch nein, so gewiß es eine Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden gibt, der Sieg ist unser, wir sind jung, wir haben starken Mut; die andern aber wurden durch Jahre und Schlemmerleben völlig alt und stumpf. Nur anzufangen gilt es, alles andre wird sich dann von selber finden. Denn wer ein ganzer Kerl ist, kann er es ertragen, wie sie im Reichtum schwelgen, wie sie ihn verschwenden, um ins Meer hinauszubauen und Berge einzuebnen, während uns zum Nötigsten die Mittel fehlen? Wie sie zwei oder noch mehr Stadtpaläste aneinanderreihen, uns aber nicht einmal ein eigner Herd beschieden ist? Wenn sie Gemälde, Bildwerke, kunstvoll gearbeitete Gefäße kaufen, neue Gebäude niederreißen, andre aufbauen, kurz, auf alle Weise ihr Geld verschleppen und verschleudern, so bringen sie es doch bei allem üppigen Genießen nicht fertig, ihren Reichtum klein zu kriegen. Wir aber haben zu Hause Not, draußen Schulden, die Gegenwart ist schlimm, die Zukunft noch viel härter: kurz, was bleibt uns übrig als ein erbärmliches Leben?

Quin igitur expergiscimini? en illa, illa, quam saepe opta- 14
stis, libertas, praeterea divitiae, decus, gloria in oculis sita
sunt; fortuna omnia ea victoribus praemia posuit. res, tem- 15
pus, pericula, egestas, belli spolia magnifica magis quam ora-
tio mea vos hortantur. vel imperatore vel milite me utimini: 16
neque animus neque corpus a vobis aberit. haec ipsa, ut spero, 17
vobiscum una consul agam, nisi forte me animus fallit et vos
servire magis quam imperare parati estis.'

XXI. Postquam accepere ea homines, quibus mala abunde
omnia erant, sed neque res neque spes bona ulla, tametsi
illis quieta movere magna merces videbatur, tamen postula-
vere plerique, ut proponeret, quae condicio belli foret, quae
praemia armis peterent, quid ubique opis aut spei haberent.
tum Catilina polliceri tabulas novas, proscriptionem locuple- 2
tium, magistratus, sacerdotia, rapinas, alia omnia, quae bel-
lum atque lubido victorum fert; praeterea esse in Hispania 3
citeriore Pisonem, in Mauretania cum exercitu P. Sittium
Nucerinum, consili sui participes; petere consulatum C. An-
tonium, quem sibi collegam fore speraret, hominem et fami-
liarem et omnibus necessitudinibus circumventum; cum eo
se consulem initium agundi facturum. ad hoc maledictis in- 4
crepabat omnis bonos, suorum unum quemque nominans
laudare: admonebat alium egestatis, alium cupiditatis suae,
compluris periculi aut ignominiae, multos victoriae Sullanae,
quibus ea praedae fuerat. postquam omnium animos alacris 5

Warum erwacht ihr also nicht? Seht dort, dort habt ihr sie, die ihr so oft ersehntet, die Freiheit, dazu steht Reichtum, Ehre, Ruhm vor euern Augen; das Schicksal hat das alles den Siegern zum Lohn bestimmt. Unsre Lage, die Zeit, Gefahren, Armut, herrliche Kriegsbeute mahnen euch noch mehr als meine Worte. Nehmt mich als Führer oder als einfachen Soldaten: weder mein Kopf noch mein Arm soll euch fehlen. Als Konsul werde ich dies alles hoffentlich mit euch zusammen leisten, wenn ich mich nicht täusche und ihr es nicht vorzieht, lieber Sklaven als Herren zu sein."

Dies hörten Leute, denen Not und Elend im Überfluß beschieden war, denen auch weder jetzt noch künftig eine Hoffnung winkte; zwar schien ihnen schon die Erregung von Unruhen ein großer Gewinn, doch forderten die meisten noch eine Erklärung über die Aufgabe dieses Krieges, über das Ziel, das sie erkämpfen sollten, über die Hilfsmittel und Aussichten, die sich hier oder dort böten. Da versprach Catilina Schuldentilgung, Ächtung der Reichen, Staats- und Priesterämter, Plünderung und sonst noch alles, was Krieg und Siegerwillkür mit sich bringt; auch stehe im diesseitigen Spanien Piso, in Mauretanien mit einem Heere Publius Sittius Nucerinus, beide Anhänger seines Planes. Ums Konsulat bewerbe sich Gaius Antonius, hoffentlich sein künftiger Amtsgenosse, der mit ihm eng befreundet sei und durch alle möglichen Nöte arg bedrängt; mit dem zusammen wolle er losschlagen, wenn er erst Konsul sei. Dazu beschimpfte er alle anständig gesinnten Bürger, an jeden seiner Anhänger wandte er sich persönlich mit anerkennenden Worten: den einen erinnerte er an sein kümmerliches Leben, einen andern an seine besondere Leidenschaft, manche wieder an gerichtliche Verfolgung und Entehrung, viele an Siege zu Sullas Zeit, die ihnen einst Beute brachten. Wie er sie nun alle in starker Erregung sah, forderte er sie auf, sich für seine Be-

videt, cohortatus, ut petitionem suam curae haberent, conventum dimisit.

XXII. Fuere ea tempestate, qui dicerent Catilinam oratione habita, quom ad ius iurandum popularis sceleris sui adigeret, humani corporis sanguinem vino permixtum in pateris circumtulisse: inde quom post exsecrationem omnes degusta- 2
vissent, sicuti in sollemnibus sacris fieri consuevit, aperuisse consilium suom, atque eo ita fecisse, quo inter se fidi magis forent alius alii tanti facinoris conscii. nonnulli ficta et haec et 3
multa praeterea existumabant ab iis, qui Ciceronis invidiam, quae postea orta est, leniri credebant atrocitate sceleris eorum, qui poenas dederant. nobis ea res pro magnitudine parum conperta est.

XXIII. Sed in ea coniuratione fuit Q. Curius, natus haud obscuro loco, flagitiis atque facinoribus coopertus, quem censores senatu probri gratia moverant. huic homini non minor 2
vanitas inerat quam audacia: neque reticere, quae audierat, neque suamet ipse scelera occultare, prorsus neque dicere neque facere quicquam pensi habebat. erat ei cum Fulvia, 3
muliere nobili, stupri vetus consuetudo. quoi cum minus gratus esset, quia inopia minus largiri poterat, repente glorians maria montisque polliceri coepit et minari interdum ferro, ni sibi obnoxia foret, postremo ferocius agitare, quam solitus erat. at Fulvia insolentiae Curi causa cognita tale peri- 4
culum rei publicae haud occultum habuit, sed sublato auc-

werbung ums Konsulat eifrig einzusetzen, und entließ dann die Versammlung.

Manche Leute behaupteten damals, Catilina habe nach Schluß der Rede die Genossen seines Verbrechens eidlich verpflichtet und dabei Menschenblut mit Wein vermischt in Schalen herumgereicht; als alle nach Schwüren der Verwünschung davon gekostet, wie es bei feierlichen Opfern üblich ist, erst dann habe er seinen Plan enthüllt. Als Grund seines Handelns gab man an, sie sollten um so treuer zu einander stehen, wenn einer vom andern eine solche Schandtat wüßte. Einige meinten, dies und vieles andre sei von Leuten frei erfunden, die den später aufgekommenen Haß gegen Cicero gern dadurch mildern wollten, daß sie das Verbrechen der bestraften Übeltäter recht gräßlich ausmalten. Mir ist diese Sache bei der Schwere des Falles zu wenig verbürgt.

Unter den Verschwörern war auch Quintus Curius, ein Mann aus guter Familie, doch tief versunken in Laster und Verbrechen, den die Zensoren wegen sittenlosen Lebens aus dem Senat gestoßen hatten. Dieser Mensch war ebenso unzuverlässig wie frech; er legte keinen Wert darauf zu verschweigen, was er gehört hatte, ja die eigenen Verbrechen zu verbergen; kurz, er tat und sagte, was ihm gerade einfiel. Schon lange hatte er mit Fulvia, einer Frau aus adligem Hause, ein ehebrecherisches Verhältnis. Als er ihr infolge seiner Armut weniger Geschenke machen konnte und sich deshalb ihre Gunst verscherzte, fing er plötzlich an zu renommieren und ihr goldne Berge zu versprechen, manchmal sie auch mit der Waffe zu bedrohen, wenn sie ihm nicht zu Willen sei; mit einem Worte, er benahm sich jetzt noch toller als gewöhnlich. Wie nun Fulvia den Grund seines ungewöhnlichen Benehmens merkte, hielt sie diese schwere Gefahr für den Staat nicht geheim, sondern sie erzählte – ohne

tore, de Catilinae coniuratione quae quoque modo audierat, compluribus narravit.

Ea res in primis studia hominum adcendit ad consulatum 5
mandandum M. Tullio Ciceroni. namque antea pleraque 6
nobilitas invidia aestuabat, et quasi pollui consulatum credebant, si eum quamvis egregius homo novos adeptus foret. sed ubi periculum advenit, invidia atque superbia post fuere.

XXIV. Igitur comitiis habitis consules declarantur M. Tullius et C. Antonius. quod factum primo popularis coniurationis concusserat. neque tamen Catilinae furor minuebatur, sed in dies plura agitare: arma per Italiam locis opportunis parare, pecuniam sua aut amicorum fide sumptam mutuam Faesulas ad Manlium quendam portare, qui postea princeps fuit belli faciundi. ea tempestate plurumos quoiusque 3
generis homines adscivisse sibi dicitur, mulieres etiam aliquot, quae primo ingentis sumptus stupro corporis toleraverant, post, ubi aetas tantummodo quaestui neque luxuriae modum fecerat, aes alienum grande conflaverant. per eas se Catilina 4
credebat posse servitia urbana sollicitare, urbem incendere, viros earum vel adiungere sibi vel interficere.

XXV. Sed in iis erat Sempronia, quae multa saepe virilis audaciae facinora conmiserat. haec mulier genere atque for- 2
ma, praeterea viro, liberis satis fortunata fuit; litteris Graecis,

ihre Quelle zu verraten – in weiteren Kreisen, was sie von der Verschwörung Catilinas irgendwie erfahren hatte.

Dies vor allem bestimmte die Neigung der Leute, das Konsulat dem Marcus Tullius Cicero zu übertragen. Denn vorher kochte der größte Teil des Adels vor Eifersucht und hielt es gleichsam für eine Entweihung des Konsulates, wenn es einem ahnenlosen Emporkömmling übertragen wurde, mochte er auch noch so tüchtig sein. Jetzt aber, als die Gefahr näher kam, mußten Eifersucht und Adelsstolz zurücktreten.

So wurden denn Marcus Tullius Cicero und Gaius Antonius in der Wahlversammlung zu Konsuln ernannt. Dieser Schlag machte den Genossen der Verschwörung zunächst schwere Sorge. Indes wurde Catilinas Tollheit dadurch nicht geringer, sondern von Tag zu Tag entwickelte er eine lebhaftere Tätigkeit: er ließ überall in Italien an geeigneten Orten Waffen aufstapeln, borgte auf seinen oder seiner Freunde Namen Geld und ließ es nach Faesulae zu einem gewissen Manlius bringen, der später den Krieg eröffnete. Damals soll Catilina sehr viele Leute jeden Standes an sich gezogen haben, darunter auch einige Weiber, die früher ihren gewaltigen Aufwand durch Preisgabe ihres Körpers bestritten, dann aber riesige Schulden aufgehäuft hatten, als das Alter wohl ihrem Erwerb, aber nicht ihrer Verschwendungssucht eine Grenze setzte. Catilina glaubte, durch sie könne er die städtischen Sklaven aufhetzen, die Stadt in Brand stecken, ihre Männer entweder mit sich verbinden oder ums Leben bringen.

Zu diesen Frauen gehörte auch Sempronia, die schon viele Schandtaten mit oft männlicher Verwegenheit begangen hatte. Sie war durch Geburt und Schönheit, auch durch Mann und Kinder in einer recht glücklichen Lebenslage. Mit griechischer und lateinischer Literatur war sie wohlver-

Latinis docta, psallere et saltare elegantius, quam necesse est
probae, multa alia, quae instrumenta luxuriae sunt. sed ei ca- 3
riora semper omnia quam decus atque pudicitia fuit; pecu-
niae an famae minus parceret, haud facile discerneres; lubido
sic adcensa, ut saepius peteret viros quam peteretur. sed ea 4
saepe antehac fidem prodiderat, creditum abiuraverat, caedis
conscia fuerat: luxuria atque inopia praeceps abierat. verum 5
ingenium eius haud absurdum: posse versus facere, iocum
movere, sermone uti vel modesto vel molli vel procaci; pror-
sus multae facetiae multusque lepos inerat.

XXVI. His rebus conparatis Catilina nihilo minus in pro-
xumum annum consulatum petebat, sperans, si designatus
foret, facile se ex voluntate Antonio usurum. neque interea
quietus erat, sed omnibus modis insidias parabat Ciceroni.
neque illi tamen ad cavendum dolus aut astutiae deerant. 2
namque a principio consulatus sui multa pollicendo per Ful- 3
viam effecerat, ut Q. Curius, de quo paulo ante memoravi,
consilia Catilinae sibi proderet; ad hoc conlegam suom Anto- 4
nium pactione provinciae perpulerat, ne contra rem publi-
cam sentiret; circum se praesidia amicorum atque clientium
occulte habebat. postquam dies comitiorum venit et Cati- 5
linae neque petitio neque insidiae, quas consulibus in campo
fecerat, prospere cessere, constituit bellum facere et extrema
omnia experiri, quoniam, quae occulte temptaverat, aspera
foedaque evenerant.

traut und wußte geschickter zur Laute zu singen und zu tanzen, als es für eine anständige Frau nötig ist; dazu verstand sie sich auf vieles andere, was man zu einem schlemmerhaften Leben braucht. Von jeher war ihr alles lieber als Zucht und Anstand. Ob sie ihr Geld oder ihren guten Ruf weniger schonte, hätte man schwer entscheiden können; ihre Sinnlichkeit war so stark, daß sie häufiger Männer aufsuchte als von ihnen aufgesucht wurde. Auch hatte sie früher schon oft ihr Wort gebrochen, ein Darlehn abgeschworen, von einer Mordtat gewußt; durch Verschwendungssucht und Armut war sie tief gesunken. Dabei war sie geistig nicht unbegabt: sie verstand Verse zu machen, Scherz zu treiben, ganz nach Belieben eine ehrbare oder gefühlvolle oder freche Unterhaltung zu führen; kurz, sie besaß viel Witz und Anmut.

Nach diesen Vorbereitungen bewarb sich Catilina trotz allem auch fürs nächste Jahr ums Konsulat; denn er hoffte, wenn er nur erst gewählt sei, werde er Antonius leicht nach seinem Wunsche lenken. Und inzwischen blieb er nicht müßig, sondern plante mit allen Mitteln heimtückische Anschläge gegen Cicero. Doch auch dem fehlte es nicht an List und Schlauheit, um auf seiner Hut zu sein. Denn gleich bei Antritt seines Konsulates hatte er mit Fulvias Hilfe durch viele Versprechungen erreicht, daß ihm der vorhin erwähnte Quintus Curius die Anschläge Catilinas verriet; auch hatte er seinen Kollegen Antonius durch eine Abmachung über ihre Provinz dazu gebracht, nichts gegen den Staat zu unternehmen. Zu seinem eignen Schutze hatte er insgeheim eine Leibwache von Freunden und Anhängern um sich. Der Wahltag kam. Weder die Bewerbung glückte Catilina noch die Anschläge, die er gegen die Konsuln auf dem Marsfeld vorbereitet hatte. Da beschloß er, offen Krieg zu führen und aufs Ganze zu gehen; denn seine heimlichen Versuche hatten ja ein ganz klägliches Ende gefunden.

XXVII. Igitur C. Manlium Faesulas atque in eam partem Etruriae, Septimium quendam Camertem in agrum Picenum, C. Iulium in Apuliam dimisit, praeterea alium alio, quem ubique opportunum sibi fore credebat. interea Romae multa simul 2
moliri: consulibus insidias tendere, parare incendia, opportuna loca armatis hominibus obsidere; ipse cum telo esse, item alios iubere, hortari, uti semper intenti paratique essent; dies noctisque festinare, vigilare, neque insomniis neque labore fatigari.

Postremo, ubi multa agitanti nihil procedit, rursus intem- 3
pesta nocte coniurationis principes convocat per M. Porcium Laecam, ibique multa de ignavia eorum questus docet 4
se Manlium praemisisse ad eam multitudinem, quam ad capiunda arma paraverat, item alios in alia loca opportuna, qui initium belli facerent, seque ad exercitum proficisci cupere, si prius Ciceronem oppressisset: eum suis consiliis multum officere.

XXVIII. Igitur perterritis ac dubitantibus ceteris C. Cornelius eques Romanus operam suam pollicitus et cum eo L. Varguntеius senator constituere ea nocte paulo post cum armatis hominibus sicuti salutatum introire ad Ciceronem ac de
inproviso domi suae inparatum confodere. Curius, ubi in- 2
tellegit, quantum periculum consuli inpendeat, propere per Fulviam Ciceroni dolum, qui parabatur, enuntiat. ita illi 3
ianua prohibiti tantum facinus frustra susceperant.

Er schickte also Gaius Manlius nach Faesulae und in diese Gegend von Etrurien, einen gewissen Septimius aus Camerinum ins Picenerland, Gaius Julius nach Apulien, außerdem den einen dahin, den andern dorthin, wo ihm wohl jeder einzelne am besten nützen würde. Inzwischen setzte er in Rom vielerlei gleichzeitig in Szene: er plante Anschläge gegen die Konsuln, bereitete Brandstiftungen vor, besetzte geeignete Plätze mit Bewaffneten. Er selbst trug immer Waffen und verlangte es auch von anderen, ermahnte sie, stets schlagfertig zu sein und sich bereit zu halten, war Tag und Nacht hastig und unermüdlich auf den Beinen und ließ sich weder durch Schlaflosigkeit noch durch Strapazen erschöpfen.

Schließlich, als es trotz eifrigster Bemühung ganz und gar nicht vorwärts geht, ruft er wieder einmal in tiefer Nacht die Häupter der Verschwörung durch Marcus Porcius Laeca zur Besprechung. Hier beklagt er sich bitter über ihre Lässigkeit und eröffnet ihnen, er habe Manlius zu der Truppe vorausgeschickt, die er zum bewaffneten Aufstand angeworben hatte, ebenso andre Leute an sonstige geeignete Plätze, um endlich loszuschlagen; er selbst wünsche zum Heer zu stoßen, wenn er nur erst Cicero unschädlich gemacht hätte: der sei das schlimmste Hindernis für seine Pläne.

Während alle anderen bestürzt und unentschlossen waren, bot der römische Ritter Gaius Cornelius seine Hilfe an, und mit ihm der Senator Lucius Vargunteius; sie beschlossen, gleich nachher noch in dieser Nacht mit Bewaffneten zu Cicero zu gehen, als wollten sie ihm ihren Morgenbesuch machen, und den Ahnungslosen unversehens in seinem eignen Hause niederzustechen. Sowie Curius merkt, welch schwere Gefahr dem Konsul droht, läßt er Cicero schleunigst durch Fulvia von dem geplanten Anschlag unterrichten. So wurden die beiden schon an der Haustür abgewiesen und hatten das schwere Verbrechen umsonst übernommen.

Interea Manlius in Etruria plebem sollicitare, egestate si- 4
mul ac dolore iniuriae novarum rerum cupidam, quod Sullae dominatione agros bonaque omnia amiserat, praeterea latrones quoiusque generis, quorum in ea regione magna copia erat, nonnullos ex Sullanis coloniis, quibus lubido atque luxuria ex magnis rapinis nihil reliqui fecerant.

XXIX. Ea cum Ciceroni nuntiarentur, ancipiti malo permotus, quod neque urbem ab insidiis privato consilio longius tueri poterat neque, exercitus Manli quantus aut quo consilio foret, satis conpertum habebat, rem ad senatum refert iam antea volgi rumoribus exagitatam. itaque, quod plerumque 2
in atroci negotio solet, senatus decrevit, darent operam consules, ne quid res publica detrimenti caperet. ea potestas per 3
senatum more Romano magistratui maxuma permittitur: exercitum parare, bellum gerere, coercere omnibus modis socios atque civis, domi militiaeque imperium atque iudicium summum habere; aliter sine populi iussu nullius earum rerum consuli ius est.

XXX. Post paucos dies L. Saenius senator in senatu litteras recitavit, quas Faesulis adlatas sibi dicebat, in quibus scriptum erat C. Manlium arma cepisse cum magna multitudine ante diem VI. Kalendas Novembris. simul, id quod in 2
tali re solet, alii portenta atque prodigia nuntiabant, alii conventus fieri, arma portari, Capuae atque in Apulia servile bellum moveri. igitur senati decreto Q. Marcius Rex Faesulas, 3

Unterdessen hetzte Manlius in Etrurien das Volk auf, das durch Sullas Gewaltherrschaft sein Land und alles Hab und Gut verloren hatte und nun in seiner Armut und zugleich voll Erbitterung über die ungerechte Behandlung sich nach einem Umsturz sehnte; ferner Raubgesindel jeder Art, das es dort in Massen gab, und auch aus Sullas Militärkolonien einige Leute, denen Genußsucht und Verschwendung von ihrem reichen Raub nichts übrig ließ.

Als Cicero von diesen Vorgängen erfuhr, beunruhigte ihn eine doppelte Gefahr: er konnte die Stadt nicht länger auf eigene Faust vor den Anschlägen schützen, und über die Stärke und die Absichten von Manlius' Heer war er nicht genügend unterrichtet; so trug er dem Senat die Sache vor, die schon längst im Volke gerüchtweise erörtert wurde. Daraufhin faßte der Senat den in bedrohlicher Lage üblichen Beschluß, die Konsuln sollten achtgeben, daß der Staat keinen Schaden nehme. Diese Vollmacht ist die umfassendste, die nach der römischen Verfassung einem Beamten vom Senat erteilt wird: er wird dadurch ermächtigt, ein Heer aufzustellen, Krieg zu führen, Bundesgenossen und Bürger mit allen Mitteln in Ordnung zu halten, daheim und im Felde die höchste militärische und richterliche Gewalt auszuüben; sonst steht ohne Genehmigung des Volkes keins von diesen Rechten dem Konsul zu.

Wenige Tage später las der Senator Lucius Saenius im Senate einen Brief vor, der ihm, wie er sagte, aus Faesulae geschickt war. Darin stand geschrieben, Gaius Manlius habe am 27. Oktober mit vielen anderen die Waffen ergriffen. Zugleich erzählten manche – wie das in solchen Zeiten üblich ist – von unheimlichen Erscheinungen und Wunderzeichen; andere berichteten, Zusammenkünfte fänden statt, Waffen würden zusammengeschleppt, in Capua und in Apulien breche der Sklavenkrieg aus. Daher wurden auf Senatsbe-

Q. Metellus Creticus in Apuliam circumque ea loca missi
– hi utrique ad urbem imperatores erant, inpediti, ne trium- 4
pharent, calumnia paucorum, quibus omnia honesta atque
inhonesta vendere mos erat –, sed praetores Q. Pompeius Ru- 5
fus Capuam, Q. Metellus Celer in agrum Picenum, iisque
permissum, uti pro tempore atque periculo exercitum conpa-
rarent. ad hoc, si quis indicavisset de coniuratione, quae 6
contra rem publicam facta erat, praemium servo libertatem
et sestertia centum, libero inpunitatem eius rei et sestertia
ducenta milia, itemque decrevere, uti gladiatoriae familiae 7
Capuam et in cetera municipia distribuerentur pro quoiusque
opibus, Romae per totam urbem vigiliae haberentur iisque
minores magistratus praeessent.

XXXI. Quis rebus permota civitas atque immutata urbis
facies erat. ex summa laetitia atque lascivia, quae diuturna
quies pepererat, repente omnis tristitia invasit: festinare, tre- 2
pidare, neque loco neque homini quoiquam satis credere, ne-
que bellum gerere neque pacem habere, suo quisque metu
pericula metiri. ad hoc mulieres, quibus rei publicae magni- 3
tudine belli timor insolitus incesserat, adflictare sese, manus
supplices ad caelum tendere, miserari parvos liberos, rogitare
omnia, omni rumore pavere, adripere omnia, superbia atque
deliciis omissis sibi patriaeque diffidere.

At Catilinae crudelis animus eadem illa movebat, tametsi 4

schluß Quintus Marcius Rex nach Faesulae, Quintus Metellus Creticus nach Apulien und in die Umgegend geschickt – diese beiden Männer standen gerade als Heerführer vor der Stadt; denn durch das Ränkespiel einer kleinen Gruppe von Leuten, die alles, Ehre und Schande, zu verschachern pflegten, waren sie an ihrem Triumph gehindert. Von den Prätoren schickte man Quintus Pompeius Rufus nach Capua, Quintus Metellus Celer ins Picenerland; sie hatten die Vollmacht, ein Heer aufzustellen, sowie es die gefährliche Lage erfordere. Dazu kamen weitere Beschlüsse: wer über die Verschwörung, die gegen den Staat gerichtet war, eine Anzeige machte, sollte belohnt werden, ein Sklave mit der Freiheit und 100000 Sesterzien, ein Freier mit Straflosigkeit in diesem Punkte und 200000 Sesterzien. Die Gladiatorenbanden sollten nach Capua und in die anderen Landstädte je nach deren Größe verteilt, in Rom aber überall in der Stadt Wachen aufgestellt und diese von unteren Beamten befehligt werden.

Diese Vorgänge beunruhigten die Bürger und gaben der Stadt ein völlig neues Aussehen. Eben noch herrschte laute Freude und Ausgelassenheit, wie es die lange, ungestörte Ruhe mit sich brachte – nun versank plötzlich alles in gedrückte Stimmung: man lief in banger Aufregung und Hast umher, fühlte sich an keinem Platz und bei keinem Menschen sicher, hatte keinen Krieg und doch auch keinen Frieden; an seiner persönlichen Furcht maß jeder die Größe der Gefahr. Zumal die Frauen packte eine Angst vorm Kriege, die ihnen bei der Macht des Staates bisher ungewohnt; sie schlugen sich die Brust, streckten flehend die Hände zum Himmel, jammerten um ihre kleinen Kinder, fragten nach allem, zitterten bei jedem Lärm, rissen alles an sich, vergaßen Übermut und Lust und gaben sich und die Heimat verloren.

Doch Catilina verfolgte unbarmherzig seine Pläne weiter,

praesidia parabantur et ipse lege Plautia interrogatus erat ab
L. Paulo. postremo dissimulandi causa aut sui expurgandi, 5
sicut iurgio lacessitus foret, in senatum venit. tum M. Tullius 6
consul, sive praesentiam eius timens sive ira conmotus, orationem habuit luculentam atque utilem rei publicae, quam
postea scriptam edidit. sed ubi ille adsedit, Catilina, ut erat 7
paratus ad dissimulanda omnia, demisso vultu, voce supplici
postulare a patribus coepit, ne quid de se temere crederent:
ea familia ortum, ita se ab adulescentia vitam instituisse, ut
omnia bona in spe haberet; ne existumarent sibi, patricio homini, quoius ipsius atque maiorum pluruma beneficia in plebem Romanam essent, perdita re publica opus esse, quom eam
servaret M. Tullius, inquilinus civis urbis Romae. ad hoc 8
male dicta alia quom adderet, obstrepere omnes, hostem atque
parricidam vocare. tum ille furibundus 'quoniam quidem 9
circumventus' inquit 'ab inimicis praeceps agor, incendium
meum ruina exstinguam.

XXXII. Deinde se ex curia domum proripuit. ibi multa
ipse secum volvens, quod neque insidiae consuli procedebant
et ab incendio intellegebat urbem vigiliis munitam, optumum
factu credens exercitum augere ac, prius quam legiones scriberentur, multa antecapere, quae bello usui forent, nocte in-
tempesta cum paucis in Manliana castra profectus est. sed 2
Cethego atque Lentulo ceterisque, quorum cognoverat
promptam audaciam, mandat, quibus rebus possent, opes fac-

obwohl man schon Vorbereitungen zum Schutze traf und Lucius Paulus ihn selbst kraft des Plautischen Gesetzes vor Gericht gefordert hatte. Schließlich tat er so, als wäre er durch persönliche Kränkung gereizt, und erschien im Senat, um sich unwissend zu stellen oder auch sich reinzuwaschen. Da hielt der Konsul Marcus Tullius Cicero – aus Furcht oder aus Erbitterung wegen seines Kommens – eine glänzende, dem Staatsinteresse dienende Rede, die er später veröffentlicht hat. Doch sowie er sich gesetzt hatte, erhob sich Catilina, zu jeder Art von Heuchelei bereit; mit gesenktem Blick, in flehendem Ton bat er den Senat, man solle doch nicht unbesehen alles von ihm glauben: er stamme aus so guter Familie und habe von früher Jugend an sein Leben so geführt, daß er sich zu den besten Hoffnungen berechtigt fühle; er selbst habe als Mann von altem Adel ebenso wie seine Vorfahren die größten Verdienste um das römische Volk aufzuweisen – meinten sie denn, ihm sei es um den Untergang des Staates zu tun, während Marcus Tullius, ein zugewanderter Neubürger der Stadt Rom, sich als Retter aufspiele? Als er noch weiter schimpfte, überschrieen ihn alle und nannten ihn einen Staatsfeind und Hochverräter. Da rief er voller Wut: „Wenn ich also umstellt bin und von meinen Gegnern geradezu ins Verderben gejagt werde, so will ich den Brand, der mich verzehren soll, unter Trümmern ersticken."

Dann stürzte er aus der Versammlung nach Hause, um hier alles reiflich zu erwägen: seine Anschläge gegen den Konsul wollten nicht gelingen, und die Stadt war, wie er sah, durch Wachen gegen Brandstiftung gesichert. So hielt er es denn für das beste, sein Heer zu verstärken und noch vor der Aushebung von Legionen recht viel Kriegsbedarf im voraus zu beschaffen; er selbst ging in tiefer Nacht mit wenigen Begleitern in Manlius' Lager ab. Dem Cethegus aber und Lentulus und den übrigen, die er als entschlossene Draufgänger kannte,

tionis confirment, insidias consuli maturent, caedem, incendia aliaque belli facinora parent: sese propediem cum magno exercitu ad urbem adcessurum.

Dum haec Romae geruntur, C. Manlius ex suo numero le- 3
gatos ad Marcium Regem mittit cum mandatis huiusce modi:

XXXIII. 'Deos hominesque testamur, imperator, nos arma neque contra patriam cepisse neque quo periculum aliis faceremus, sed uti corpora nostra ab iniuria tuta forent, qui miseri, egentes violentia atque crudelitate faeneratorum plerique patria, sed omnes fama atque fortunis expertes sumus. neque quoiquam nostrum licuit more maiorum lege uti neque amisso patrimonio liberum corpus habere: tanta saevitia fae-
neratorum atque praetoris fuit. saepe maiores vostrum, mi- 2
serti plebis Romanae, decretis suis inopiae eius opitulati sunt, ac novissume memoria nostra propter magnitudinem aeris alieni volentibus omnibus bonis argentum aere solutum
est. saepe ipsa plebs, aut dominandi studio permota aut su- 3
perbia magistratuum, armata a patribus secessit. at nos non 4
imperium neque divitias petimus, quarum rerum causa bella atque certamina omnia inter mortalis sunt, sed libertatem,
quam nemo bonus nisi cum anima simul amittit. te atque se- 5
natum obtestamur, consulatis miseris civibus, legis praesidium, quod iniquitas praetoris eripuit, restituatis neve nobis

gibt er den Auftrag, auf jede Weise die Mittel der Partei zu stärken, die Anschläge gegen den Konsul zu beschleunigen, Mord, Brandstiftung und andere Kriegsgreuel vorzubereiten; er selbst werde demnächst mit einem großen Heere vor die Stadt rücken.

Während dieser Vorgänge in Rom schickt Gaius Manlius aus den Reihen seiner Leute Boten zu Marcius Rex und läßt ihm etwa folgendes sagen:

„Götter und Menschen seien unsre Zeugen, Feldherr: nicht gegen unser Vaterland haben wir die Waffen erhoben noch auch um irgend jemandem ein Leid zu tun; nein, uns selbst wollen wir vor Unrecht sichern. Elend und mittellos sind wir und haben durch die brutale Härte von Wucherern meist unsre Heimat, alle miteinander aber unsern guten Ruf und unser Hab und Gut verloren. Keinem von uns war es vergönnt, nach der Ahnen Brauch den Schutz des Gesetzes zu genießen oder nach Verlust des väterlichen Erbes die persönliche Freiheit zu behalten: so groß war die Unbarmherzigkeit der Gläubiger und des Richters. Oftmals sind eure Vorfahren, aus Mitleid mit dem einfachen Volk in Rom, durch ihre Beschlüsse seiner Not zu Hilfe gekommen; erst kürzlich, zu unsrer Zeit, wurde wegen der drückenden Schuldenlast statt des Silbers Kupfer zurückgezahlt, und alle anständigen Leute waren damit einverstanden. Oft hat sogar das Volk selbst aus Sehnsucht nach Unabhängigkeit oder wegen der Übergriffe der Beamten zu den Waffen gegriffen und sich von den adligen Herren losgesagt. Wir aber, wir wollen keine Macht und keinen Reichtum, woraus ja doch nur alle Kriege und Streitigkeiten unter die Menschen kommen; nein, Freiheit wollen wir, die ein anständiger Mensch nur mit dem letzten Atemzuge aufgibt. Dich und den Senat beschwören wir: sorgt für eure unglücklichen Mitbürger, gebt uns den Schutz des Gesetzes wieder, den uns die Unge-

eam necessitudinem inponatis, ut quaeramus, quonam modo maxume ulti sanguinem nostrum pereamus.'

XXXIV. Ad haec Q. Marcius respondit, si quid ab senatù petere vellent, ab armis discedant, Romam supplices proficiscantur: ea mansuetudine atque misericordia senatum populi Romani semper fuisse, ut nemo umquam ab eo frustra auxilium petiverit.

At Catilina ex itinere plerisque consularibus, praeterea op- 2
tumo quoique litteras mittit: se falsis criminibus circumventum, quoniam factioni inimicorum resistere nequiverit, fortunae cedere, Massiliam in exsilium profiscici, non quo sibi tanti sceleris conscius esset, sed uti res publica quieta foret
neve ex sua contentione seditio oreretur. ab his longe divor- 3
sas litteras Q. Catulus in senatu recitavit, quas sibi nomine Catilinae redditas dicebat. earum exemplum infra scriptum est.

XXXV. 'L. Catilina Q. Catulo. Egregia tua fides, re cognita, grata mihi magnis in meis periculis, fiduciam commendationi meae tribuit. quam ob rem defensionem in novo con- 2
silio non statui parare: satisfactionem ex nulla conscientia de culpa proponere decrevi, quam me dius fidius veram licet
cognoscas. iniuriis contumeliisque concitatus, quod fructu 3
laboris industriaeque meae privatus statum dignitatis non obtinebam, publicam miserorum causam pro mea consuetu-